



Die Jungen und Mädchen der 4a der Bischof-Manfred-Müller Schule hatten einen Tanz einstudiert.

Foto: Hueber-Lutz

Mit Fan-Gesang viel über Musik gelernt

BILDUNG Das Bläserensemble Akademisches Blech und das Team Kinderkonzerte nutzen das EM-Fieber für Unterricht der anderen Art. Er traf den Nerv der Kinder.

VON GABI HUEBER-LUTZ, MZ

REGENSBURG. „Fangesang trifft Bläserklang“ – mit dieser Kombination haben das Bläserensemble „Akademisches Blech“ und das Team „Kinderkonzerte“ den Nerv ihrer jugendlichen Zuschauer getroffen. 1200 Kinder von Schulen aus Regensburg und dem Landkreis waren in Begleitung ihrer Lehrkräfte ins Audimax gekommen, um sich anzuhören und anzusehen, was sich die Studenten des Lehrstuhls für Musikpädagogik und der Gesamtleiter der Aufführung, Christoph Eglhuber, für sie ausgedacht hatten.

Das grassierende EM-Fieber lieferte den perfekten Anlass. Gut verpackt mit EM-Begeisterung transportierte die Gruppe eingänglich und abwechslungsreich viel Wissen aus der Welt der Musik.

Die Kinder johlten aus voller Kehle

Kaum erschien die deutsche Fahne auf der Leinwand, gab es kein Halten mehr. Die Kinder johlten aus voller Kehle. Nacheinander hatten verschiedene Länder, verschiedene Melodien und verschiedene Instrumenten ihren großen Auftritt. Der französische Cancan brachte Schwung ins Audimax. Für Italien intonierten die Blechbläser den Aida-Marsch. Die eingängige Melodie kam gut an. Viele der Kinder machten Dirigierbewegungen und klatschten mit. Und auch das Bayeri-

WAS HAT EUCH BESONDERS SPASS GEMACHT?



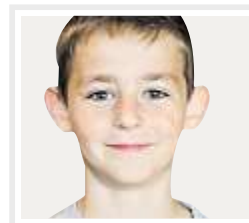
► **Eva:** Die Zehnjährige von der Bischof-Manfred-Müller-Schule fand den Einzug mit den Fahnen sehr schön. Besonders cool waren für sie die Gartenschlauchtrompeten, auf denen ein paar Musiker geblasen haben. So eine Trompete hat sie sich schon selbst gebaut.



► **Tina:** Die Elfjährige von der Staatlichen Realschule Neutraubling fand die Aufführung „sehr gut“. Besonders das Horn hat sie von den vorgestellten Instrumenten beeindruckt. Einfach deshalb, weil da auch ein echtes Horn gezeigt wurde.



► **Felix:** Der Zehnjährige von der Bischof-Manfred-Müller-Schule sagt nach der Vorstellung ganz professionell: „Besser kann man es nicht machen!“ Ein bisschen Musik, ein paar Witze – das gefiel ihm prima. Gut fand er, dass der Austragungsort vorgestellt wurde.



► **Vinzenz:** Am besten hat Vinzenz die spanische Passage gefallen, als das Bläserorchester „Granada“ gespielt hat. Beim folgenden Quiz hat er die Instrumente alle erkannt. Man habe nur vorher aufpassen müssen, sagt der Zehnjährige aus der Grundschule Steinsberg. (tl)

sche kam zu seinem Recht. Die Melodie vom „Rehragout“ rückte die Tuba ins rechte Licht, auch wenn deren Bläser klagte, dass er nur drei verschiedene Töne spielen darf. Damit sich der Tubaspieler nicht ärgern musste, durfte er bei der Wiederholung die Leitmelodie übernehmen. Alle sangen mit -

freilich nicht den Text vom „Rehragout“, sondern eine Umdichtung, die einen reinrassigen Fangesang daraus machte. Und weil das so schön war, kam auch noch ein tänzerisches Element dazu. Die 4a der Manfred-Müller-Schule hatten den entsprechenden Tanz einstudiert. Das Einziehen auf

die Bühne und dann der Abgang seien am schwierigsten, erzählte Simon vor der Vorstellung. Und seine Klassenkameradinnen Clara und Veronika bekamen, dass sie schon echt aufgeregt seien. „Aber wir werden es schaffen!“, meinten die beiden Mädchen zuversichtlich. Genauso war es dann auch. Alles klappte prima und sie bekamen viel Applaus von ihren Altersgenossen.

In der Pause war das Stimmengewirr groß. Ayad und Michael aus der Pestalozzi-Schule können noch sehr wenig Deutsch. Trotzdem wollten sie ausdrücken, wie sehr die Veranstaltung ihnen gefällt. Und der internationale Code funktionierte. Einer der Jungs hob den Daumen und sagt „cool“, der andere lachte zustimmend dazu. Alles klar!

Nach der Pause kam der Test

Nach der Pause gab es für jedes Kind verschiedenfarbige Karten. Sie würden jetzt ein Spiel spielen, aber keine Ahnung welches, rätselte Muhammed. Das Rätsel wurde bald gelöst. Mithilfe der Karten konnten die Kinder nämlich zeigen, was sie gelernt hatten. Alle Musiker taten so, als würden sie in ihr Instrument blasen, tatsächlich erklang aber nur eines. Eine Trompete, eine Posaune oder ein Horn? Manchmal fiel die Meinung weitestgehend einstimmig aus, manchmal gingen verschiedenfarbige Zettel für die Instrumente in die Höhe. Und immer zog sich die Begeisterung für die kommende EM wie ein roter Faden durch das Geschehen. Aber bei aller Freude darauf wurde auch für Toleranz geworben – für Menschen, die keinen Fußball mögen. Die ansprechende musikalische Verpackung brachte auch diesem Gedanken viel Applaus ein.